
Frederike van Oorschot

Die Bedeutung der öffentlichen Theologie für die Freikirchen

Thesen in einem offenen Diskussionsfeld

I Einführung

Unter der Bezeichnung „öffentliche Theologie“ oder „public theology“ findet seit Mitte der 1970er Jahre eine lebhafte Diskussion um die Bedeutung von Religion und Theologie im öffentlichen Raum statt. Beteiligt sind daran Vertreter verschiedener Konfessionen weltweit, sodass die Geschichte dieser Diskussion sehr unterschiedlich erzählt werden kann.¹ Das grundlegende Anliegen wird bereits bei der ersten Nennung des Begriffs deutlich: Martin Marty bezeichnete 1974 mit public theology die Arbeit Reinhold Niebuhrs als den Versuch, Themen der gesellschaftlichen Öffentlichkeit auf der Basis biblischer oder dogmatischer Quellen zu thematisieren.² Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Pluralisierungsprozesse, der Säkularisierung demokratischer Gesellschaften oder der Entstehung neuer Demokratien erfuhr der Begriff in den 1990er und 2000er Jahren eine weite Verbreitung in verschiedenen Kontexten.³ Heute wird er von einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Theologen in nahezu unübersehbarer Pluralität genutzt und in zahlreichen Forschungszentren, Forschungsverbänden (insb. Global Network for Public Theology), und Fachzeitschriften (insb. International Journal for Public Theology [IJPT]) bearbeitet.⁴

¹ Vgl. SMIT, DIRK J.: The Paradigm of Public Theology. Origins and Development, in: BEDFORD-STROHM, HEINRICH/HÖHNE, FLORIAN/REITMEIER, TOBIAS (Hg.): Contextuality and Intercontextuality in Public Theology. Proceedings from the Bamberg Conference 23.-25.06.2011 (Theology in the Public Square/Theologie in der Öffentlichkeit 4), Münster 2013, 11-24. Zur öffentlichen Theologie in den USA und in Deutschland vgl. VAN OORSCHOT, FREDERIKE: Öffentliche Theologie angesichts der Globalisierung. Die public theology von Max L. Stackhouse (ÖTh 30), Leipzig 2013, 21-66.

² Vgl. MARTY, MARTIN E.: Reinhold Niebuhr. Public Theology and the American Experience, in: The Journal of Religion 54 (1974), 332-359, 333.

³ Vgl. VAN OORSCHOT, FREDERIKE: Public theology facing globalization, in: BEDFORD-STROHM, HEINRICH/HÖHNE, FLORIAN/REITMEIER, TOBIAS (Hg.): Contextuality and Intercontextuality in Public Theology, 225-231 (wie Anm. 1).

⁴ Vgl. einführend HÖHNE, FLORIAN: Öffentliche Theologie. Begriffsgeschichte und Grundfragen (ÖTh 31), Leipzig 2015. Einen Überblick über verschiedene Stimmen öffentlicher Theologie weltweit bietet VAN OORSCHOT, FREDERIKE (Hg.): Grundtexte öffentliche Theologie, Leipzig 2015.

Wenn im Folgenden nach der Bedeutung der öffentlichen Theologie für die Freikirchen gefragt wird, sind angesichts dieser Breite der Begriffsverwendung drei Einschränkungen notwendig. Erstens kann weder über die öffentlichen Theologien noch über die Freikirchen ein einführender Überblick gegeben werden.⁵ Zweitens liegt der Fokus auf dem deutschen kirchlichen Kontext und drei zentralen Definitionen öffentlicher Theologie aus der deutschen Diskussion. Andere Kontexte kommen nur ergänzend in den Blick. Drittens wird die Bedeutung der öffentlichen Theologie für die Freikirchen zugespitzt auf die Frage, an welchen Stellen die Entwicklung der öffentlichen Theologien für Themen gegenwärtiger freikirchlicher Theologie in Deutschland fruchtbar gemacht werden und Relevanz entfalten kann.

Nur am Rande soll darauf hingewiesen werden, dass die Fragestellung durchaus auch umgekehrt ihren Reiz hat: Wird nach der Bedeutung der Freikirchen für die öffentliche Theologie gefragt, so zeigt sich, dass diese v. a. im Kontext der USA große Relevanz entfaltet haben. Viele Vertreter öffentlicher Theologie in den USA betonen, dass ihre Arbeit sich wesentlich aus den Impulsen der *Social-Gospel*-Bewegung speist.⁶ Auch der Baptist Walter Rauschenbusch wird als Vorvater einer public theology genannt.⁷ Dabei wird die Überzeugung des konstitutiven Bezugs von Öffentlichkeit und Theologie als historischer Vorläufer der Anliegen gegenwärtiger öffentlicher Theologie aufgegriffen und methodisch und inhaltlich aktualisiert.⁸ Inwieweit diese historische Verbindung zwischen öffentlicher Theologie und Freikirchen genuin freikirchliche theologische Im-

⁵ Dies ist angesichts der vorhandenen Literatur nicht notwendig: Vgl. einführend zur öffentlichen Theologie die Hinweise aus den Fußnoten 1 und 4. Zu den Freikirchen vgl. GELDBACH, ERICH: Freikirchen. Erbe, Gestalt und Wirkung (BensH 70), Göttingen 2005; VOIGT, KARL HEINZ: Freikirchen in Deutschland (19. und 20. Jahrhundert), Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/6, Leipzig 2004.

⁶ Vgl. z. B. ANDERSON, VICTOR: The Search for Public Theology in the United States, in: LONG, THOMAS G./FARLEY, EDWARD (Hg.): Preaching as a Theological Task. World, Gospel, Scripture. In Honor of David Buttrick, Louisville 1996, 19-31, 20.25; DOAK, MARY: Reclaiming Narrative for Public Theology. Albany 2004, 2; STACKHOUSE, MAX L.: Art. Public Theology, in: LOSSKY, NICHOLAS et al. (Hg.): Dictionary of the Ecumenical Movement, Genf 2002, 1131-1133, 1131. Vgl. zum Hintergrund VAN OORSCHOT, FREDERIKE: Reinhold Niebuhrs Einfluss auf die public theology, in: SCHÖSSLER, DIETMAR/PLATHOW, MICHAEL (Hg.): Öffentliche Theologie und Internationale Politik. Zur Aktualität Reinhold Niebuhrs (Transatlantische Beziehungen Band 1), Wiesbaden 2013, 75-94. Die Prägung deutscher Freikirchen durch Rauschenbusch nennt auch Voigt, ohne sie auszuführen, vgl. VOIGT, Freikirchen 43 (wie Anm. 5).

⁷ Vgl. STACKHOUSE, Art. Public Theology 1131 (wie Anm. 6). Zum Einfluss Rauschenbuschs vgl. OELSCHLÄGEL, CHRISTIAN: Die amerikanische Diskussion um „public theology“. Ein Beitrag zur Untersuchung der Positionen von Walter Rauschenbusch und Max Stackhouse (Beiträge zur Diakoniewissenschaft 142), Diplomarbeit am Diakoniewissenschaftlichen Institut Heidelberg 2003, Fakultätsbibliothek Theologie S BOK 303 (unveröffentlicht), insb. 19-35.

⁸ Vgl. ANDERSON, Search 24.29 (wie Anm. 6); CADY, LINELL E.: A Model for a Public Theology, HThR 2.80 (1987), 193-212, 193; DIES.: Niebuhr, H. Richard and the Task of a Public Theology, in: THIEMANN, ROBERT F. (Hg.): The Legacy of H. Richard Niebuhr, Minneapolis 1991, 107-129, 109; DOAK, Reclaiming Narrative 1f (wie Anm. 6).

pulse in die Debatten eingetragen hat, müssen historische Arbeiten zeigen. Wie diese im Kontext der USA und ihrer grundlegend anders strukturierten kirchlichen Landschaft eingeordnet und für die deutsche Diskussion fruchtbar gemacht werden können, ist ebenfalls eine offene Forschungsfrage.

2 Öffentliche Theologie in Deutschland

Unter dem Begriff „öffentliche Theologie“ findet sich in Deutschland seit etwa Mitte der 2000er Jahre ein wachsendes Diskursfeld.⁹ Stand zu Beginn v. a. die Auseinandersetzung mit dem Begriff und den verbundenen Konzeptionen aus anderen Kontexten im Vordergrund, so mehren sich inzwischen die Versuche der Bestimmung eines eigenen Begriffs öffentlicher Theologie und der Einordnung der eigenen theologischen Arbeit in dieses Forschungsfeld.¹⁰ Daneben ist, ähnlich wie in der US-amerikanischen Entwicklung, das steigende Interesse an diesem Begriff auch auf die seit den 1990er Jahren geführte Debatte um den Öffentlichkeitsbegriff zurückzuführen.¹¹

Die bislang ausführlichsten eigenständigen Bestimmungen dieses Begriffs im deutschen Raum finden sich bei Wolfgang Huber, Wolfgang Vögele und Heinrich Bedford-Strohm. Den deutschen Begriff „öffentliche Theologie“ verwendete zum ersten Mal Wolfgang Huber 1973 im Zusammenhang mit der politischen Theologie: Zwar räumt er diesem neuen Begriff den Vorzug für die Beschreibung der Anliegen der politischen Theologie ein, verzichtet aber zunächst auf die Nutzung, da ihm die „nötige Trennschärfe“ fehle.¹² 1992 greift Huber ihn in seinem Vorwort

⁹ Für einen Überblick vgl. HÖHNE, Öffentliche Theologie 27-31 (wie Anm. 4); VAN OORSCHOT, Öffentliche Theologie 54-62 (wie Anm. 1). Dies spiegelt sich daneben in der Gründung verschiedener Forschungszentren zum Thema (2007 in Bamberg, 2016 in Nürnberg, voraussichtlich 2017 in Berlin), der Etablierung der wissenschaftlichen Publikationsreihe „Öffentliche Theologie“ (herausgegeben von WOLFGANG HUBER und HEINRICH BEDFORD-STROHM), sowie der Einrichtung eines Masterstudienganges „Öffentliche Theologie“ an der Universität Bamberg wider.

¹⁰ Die Rezeption des Begriffs orientiert sich weitestgehend an den US-Amerikanischen Debatten um den Begriff, aber auch die Ausprägungen in anderen Kontexten wie Brasilien oder Südafrika finden Beachtung. Einordnungen finden sich z. B. bei POLKE, CHRISTIAN: Öffentliche Religion in der Demokratie. Eine Untersuchung zur weltanschaulichen Neutralität des Staates (ÖTh 24), Leipzig 2009, 17 f; HOGAN, LINDA/MAY, JOHN D.: Interkulturelle, interreligiöse und öffentliche Theologie. Visionen der Ökumene, in: Concilium 47 (2011), 58-69; LEFEBVRE, SOLANGE: Eine öffentliche Theologie der Vielfalt, in: Concilium 46 (2010), 425-434; MIGGELBRINK, RALF: Öffentliche Theologie. Neues zur gesellschaftlichen Ortsbestimmung von Religion und Theologie, in: ThRv 107 (2011), 443-456.

¹¹ Vgl. VAN OORSCHOT, Öffentliche Theologie, 30-66 (wie Anm. 1); DIES.: Öffentliche Theologie und öffentliche Vernunft. Zur Entwicklung der public theology in den USA auf dem Hintergrund des politischen Liberalismus, in: ETZELMÜLLER, GREGOR/SPRINGHART, HEIKE (Hg.): Gottes Geist und menschlicher Geist, Leipzig 2013, 317-324.

¹² Vgl. HUBER, WOLFGANG: Kirche und Öffentlichkeit, Stuttgart 1973, 478; vgl. VÖGELE, WOLFGANG: Zivilreligion in der Bundesrepublik Deutschland, Gütersloh 1994, 421. Zuvor ist dieser

zum ersten Band der Reihe „Öffentliche Theologie“ auf und füllt ihn inhaltlich.¹³ Vögele definiert den Begriff 1994 zum ersten Mal in seiner Dissertation, während Bedford-Strohm ihn 2001 als Leitperspektive seiner Sozialethik aufgreift.¹⁴

Vögele definiert: „Öffentliche Theologie ist die Reflexion des Wirkens und der Wirkungen des Christentums in die Öffentlichkeiten der Gesellschaft hinein; das schließt ein sowohl die Kritik und die konstruktive Mitwirkung an allen Bemühungen der Kirchen, der Christen und Christinnen, dem eigenen Öffentlichkeitsauftrag gerecht zu werden, als auch die orientierend-dialogische Partizipation an öffentlichen Debatten, die unter Bürgern und Bürgerinnen über Identität, Ziele, Aufgaben und Krisen der Gesellschaft geführt werden.“¹⁵ Die öffentliche Theologie kreise daher elliptisch um die Pole „Christentum“ und „Öffentlichkeit“, zum einen im Sinne der empirischen Analyse und Kritik und zum anderen im Sinne der normativen Entwicklung eigener Wirkungsmodelle.¹⁶ Vögele benennt vier Momente öffentlicher Theologie:¹⁷ Öffentliche Theologie habe erstens ein gesellschaftliches Moment, da sie auf die Vermittlung der christlichen Botschaft in eine komplexe, stark ausdifferenzierte und zunehmend unübersichtliche Gesellschaft abziele. Das ökumenische Moment gründe in der Tatsache, dass die Reflexion auf Christinnen und Christen bezogen sei und daher nicht auf die Verlautbarungen der Amtskirche beschränkt werden könne. Die Reflexion der Übereinstimmung und Differenz zwischen dem öffentlichen Wirken der Kirche und ihrem Öffentlichkeitsauftrag bilde das dritte ekklesiologische Moment. Das „orientierend-dialogische Moment“ beschreibt die Art und Weise der Äußerungen in öffentlichen Debatten. Öffentliche Theologie ist für

Begriff nach Vögele bereits 1969 in Aufnahme des französischen Begriffs *théologie publique* von Hans Maier in der Debatte um die politische Theologie verwendet worden. Vögele merkt jedoch an, dass der Begriff bei Maier offenbleibe, sodass weder eine Konzeption der *théologie publique* erkennbar, noch die Verbreitung und Geläufigkeit des Begriffs im französischen Sprachraum plausibel sei, vgl. VÖGELE, a. a. O. 419 f.

¹³ HUBER, WOLFGANG: Vorwort, in: BIRCH, BRUCE L./RASMUSSEN, LARRY L.: Bibel und Ethik im christlichen Leben, Gütersloh 1993, 9-12. Vögele weist darauf hin, dass zwischen 1972 und 1992 der Begriff im deutschen Sprachraum nur einmal beiläufig in einem Buch der Brüder Boff erwähnt wird, ohne näher bestimmt zu werden, vgl. VÖGELE, Zivreligion 421 (wie Anm. 12).

¹⁴ In seiner Habilitationsschrift „Gemeinschaft aus kommunikativer Freiheit“ arbeitet Bedford-Strohm 1999 mit dem Begriff der „öffentlichen Kirche“. Da diese in der Reihe „Öffentliche Theologie“ erschienen ist, ist bereits hier eine Verbindung deutlich. Vgl. BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Gemeinschaft aus kommunikativer Freiheit. Sozialer Zusammenhalt in der modernen Gesellschaft. Ein theologischer Beitrag (ÖTh 11), Gütersloh 1999, 455-460. Der erste explizite Bezug auf den Begriff findet sich in: BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Öffentliche Theologie, in: KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICHS (Hg.): Zuviel zivil? Kirchen in der Zivilgesellschaft. Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs 3, Wien 2001, 6-9.

¹⁵ VÖGELE, Zivreligion 421 f (wie Anm. 12).

¹⁶ Vgl. a. a. O. 422; DERS.: Menschenwürde zwischen Recht und Theologie. Begründungen von Menschenrechten in der Perspektive öffentlicher Theologie, Gütersloh 2000, 16.

¹⁷ Vgl. VÖGELE, Zivreligion 422 f (wie Anm. 12).

Vögele daher Orientierungswissenschaft nach innen und nach außen: „Öffentliche Theologie gewährleistet eine Verknüpfung und Vermittlung zwischen der internen Aufgabe, die Stellungnahmen von Christen und Kirchen an eigenen normativen Maßstäben, nämlich dem Öffentlichkeitsauftrag, zu messen und der externen Aufgabe, sich in der Öffentlichkeit an den Debatten über Ziele und Normen der Gesellschaft zu beteiligen.“¹⁸

Zentral für Hubers Verständnis öffentlicher Theologie ist sein Begriff der „öffentlichen Kirche“, welche der Gesellschaft zugewandt lebt.¹⁹ Huber definiert öffentliche Theologie im Anschluss an Vögele als das „theologische Vorhaben, die Fragen des gemeinsamen Lebens und seiner institutionellen Ausgestaltung in ihrer theologischen Relevanz zu interpretieren und den Beitrag des christlichen Glaubens zur verantwortlichen Gestaltung unserer Lebenswelt zu ermitteln“.²⁰ Sie beziehe sich auf alle Bereiche der pluralen Öffentlichkeit und biete ein Gegengewicht zur „kommunikativen Enthaltensamkeit über Wahrheitsfragen“.²¹ Sie verbinde die Reflexion über die Wirkungen des Christentums mit dem Engagement in der Diskussion um Identität, Krisen, Ziele und Aufgaben der Gesellschaft.²² Drei Absichten verbinden sich für Huber in dem Begriff öffentliche Theologie.²³ Zum einen rufe er in Erinnerung, dass das Thema der Theologie nicht auf die private Sphäre beschränkt sei. Zum zweiten frage er nach dem Ort der Kirche in der Öffentlichkeit. Drittens verbinde sich damit eine bestimmte Erwartung an die Darstellungsform theologischen Denkens, welche „um allgemeine Verständlichkeit wie um Kommunikation mit anderen Wissenschaften bemüht“ ist.²⁴ Öffentliche Theologie ist für Huber „Theologie im Übergang“, zum einen in das ökumenische Zeitalter der Christenheit, zum anderen zu einer weltweiten Vernetzung.²⁵

Der Schüler Hubers und heutige EKD-Ratsvorsitzende Bedford-Strohm beschreibt öffentliche Theologie als „Versuch, im interdisziplinären Austausch mit den anderen Wissenschaften an der Universität und im kritischen Gespräch mit Kirche und Gesellschaft in gesellschaftlichen Grundfragen Orientierung zu geben und dabei Ressourcen der Kommunikation zu erarbeiten, die die Relevanz religiöser Orientierungen in der pluralistischen Gesellschaft deutlich machen“.²⁶ Ihre Notwendigkeit erwachse aus dem immer deutlicher werdenden

¹⁸ VÖGELE, Menschenwürde 42 (wie Anm. 16).

¹⁹ HUBER, WOLFGANG: Öffentliche Kirche in pluralen Öffentlichkeiten, in: *EvTh* 54 (1994), 157–180, 159.

²⁰ HUBER, WOLFGANG: Gerechtigkeit und Recht. Grundlinien christlicher Rechtsethik, Gütersloh ³2006, 12f.

²¹ HUBER, Öffentliche Kirche 175 (wie Anm. 19).

²² Vgl. ebd.

²³ Vgl. HUBER, Vorwort 9 (wie Anm. 13).

²⁴ HUBER, Gerechtigkeit 13 (wie Anm. 20); DERS., Vorwort 9 (wie Anm. 13).

²⁵ HUBER, Vorwort 9 (wie Anm. 13).

²⁶ BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Dietrich Bonhoeffer als öffentlicher Theologe, in: *EvTh* 69 (2009), 329–341, 331.

Orientierungsbedarf der Öffentlichkeit in der modernen Zivilgesellschaft.²⁷ Diesem begegne die öffentliche Theologie, indem sie Fragen öffentlicher Bedeutung im Licht theologischer Traditionen reflektiert und ihr Zeugnis bewusst in gesellschaftliche Öffentlichkeiten spricht.²⁸ Träger der öffentlichen Theologie ist für Bedford-Strohm die Kirche, deren aktives Engagement auf dieser theologischen Basis gründe.²⁹ Er benennt dazu fünf Leitlinien öffentlicher Theologie.³⁰ Erstens müsse das Reden der Kirchen in ihrer Tradition gegründet sein. Zweitens sei ein zweisprachiges Reden der Kirche im Sinne der biblischen Begründung und der Vernunftbegründung notwendig. Drittens müsse das Reden der Kirche sachgemäß sein, weswegen Bedford-Strohm die Bedeutung der Interdisziplinarität öffentlicher Theologie betont. Viertens müsse das kirchliche Reden konstruktiv-kritisch angelegt sein. Bedford-Strohm betont fünftens, dass das Reden der Kirche in einem globalen ökumenischen Kontext stehe, weswegen sich die öffentliche Theologie durch eine spezifische Verbindung von Universalität und Kontextualität auszeichne.

Die skizzierten drei Definitionen öffentlicher Theologie in Deutschland zeigen, dass der Begriff weniger stark durch neue Anliegen, Frontstellungen oder Inhalte geprägt ist als z. B. in den USA.³¹ Vielmehr wird er als organische Weiterführung bestehender Traditionen der Sozialethik oder politischen Theologie in Anspruch genommen. Dies wird besonders deutlich in der retrospektiven Zuordnung von theologischen Konzeptionen zur öffentlichen Theologie³² oder auch in der engen Verbindung dieses Begriffs zu bestehenden ethischen Traditionen z. B. bei Jürgen Moltmann.³³

²⁷ Vgl. BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, in: GABRIEL, INGBORG (Hg.): Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik, Ostfildern 2008, 340-366, 345; Vgl. DERS.: Bonhoeffer, 331 (wie Anm. 26).

²⁸ Vgl. BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Kirche – Ethik – Öffentlichkeit. Zur ethischen Dimension der Ekklesiologie, VF 51 (2006), 4-19, 7; DERS., Öffentliche Theologie, 345 (wie Anm. 27).

²⁹ Vgl. BEDFORD-STROHM, Bonhoeffer 331 (wie Anm. 26); vgl. DERS., Zivilgesellschaft 344 (wie Anm. 27).

³⁰ Vgl. BEDFORD-STROHM, Zivilgesellschaft 347-351 (wie Anm. 27); vgl. DERS.: Politik und Religion – Öffentliche Theologie, in: VuF 54 (2009), 42-54, 53.

³¹ Vgl. zum US-Amerikanischen Kontext VAN OORSCHOT: Öffentliche Theologie 30-53 (wie Anm. 1).

³² Beispiele sind Bedford-Strohms Beschreibung Dietrich Bonhoeffers als öffentlichen Theologen oder Harastas Einordnung Barths unter diesen Begriff. Vgl. BEDFORD-STROHM, Bonhoeffer 330. 333.336 (wie Anm. 26); HARASTA, EVA: Karl Barth, a Public Theologian? The One World and Theological ‚Bilinguality‘, in: IJPT 3 (2009), 188-203.

³³ Obschon Moltmanns Theologie meist im Kontext der „politischen Theologie“ verhandelt wird, beschreibt er sein theologisches Anliegen der Verbindung von Reich-Gottes-Theologie und „öffentlichen Angelegenheiten“ auch mit dem Begriff öffentliche Theologie. Vgl. MOLTSMANN, JÜRGEN: Erfahrungen theologischen Denkens. Wege und Formen christlicher Theologie, Gütersloh 1999, 16; DERS.: Gott im Projekt der modernen Welt. Beiträge zur öffentlichen Relevanz der Theologie, Gütersloh 1997, 15. Vgl. BEDFORD-STROHM, Zivilgesellschaft 344 (wie Anm. 27); PAETH, SCOTT R.: Jürgen Moltmanns Public Theology, in: Political Theology 2 (2005), 215-234.

3 Öffentliche Theologien und Freikirchen in Deutschland – sechs Thesen zur Diskussion

Welche Impulse lassen sich nun aus diesen Entwürfen öffentlicher Theologie für freikirchliche Theologien in Deutschland gewinnen? Wo liegen gemeinsame Anliegen und Fragen und somit eine Grundlage für fruchtbare Diskussionen? Die Relevanz der skizzierten Positionen lässt sich im Blick auf das Verständnis von Öffentlichkeit ebenso entfalten wie im Blick auf den Theologiebegriff. In sechs Thesen werden je drei Implikationen zum Theologie- und Öffentlichkeitsbegriff entfaltet und zur Diskussion gestellt. Die ersten drei Thesen zum Theologiebegriff entfalten, in welchem Sinn die Theologie als öffentlich verstanden wird und verhandeln somit fundamentaltheologisch-hermeneutische Fragen. Die folgenden drei Thesen zum Öffentlichkeitsbegriff zeigen die Implikationen des Verständnisses der „Öffentlichkeiten“ der Theologie auf und bewegen sich somit im Bereich sozioethisch-analytischer Fragen.

3.1 Theologie ist ihrem Wesen nach öffentlich und macht sich um des Evangeliums willen Themen der Öffentlichkeit als theologische Themen zu eigen.

Öffentliche Theologie ist „öffentlich“ im Gegensatz zu privat oder intern. Dies ist die inhaltliche Dimension öffentlicher Theologie, die aufgrund ihrer breiten Zustimmung eine Kerndimension öffentlicher Theologie bildet.³⁴ So bringt Vögele dies mit dem Bild der Ellipse zwischen Öffentlichkeit und theologischen Themen zum Ausdruck. Diese Charakteristik wird aus beiden Polen der Ellipse begründet. Zum einen gründet der Öffentlichkeitsanspruch aus dem Thema der Theologie selbst, wie Huber formuliert. Auch nach Bedford-Strohm gründet der öffentliche Charakter der Theologie in ihrer Tradition selbst, wie er in seiner ersten Leitlinie postuliert. Der Öffentlichkeitsanspruch der Theologie wird zum anderen aus der Öffentlichkeit selbst begründet: Der Orientierungsbedarf der Gesellschaft fordert die Theologie nach Bedford-Strohm und Vögele heraus, aus ihrer Botschaft heraus öffentlich zu sprechen.³⁵ Öffentliche Theologie darf dabei jedoch nicht mit Formen von Zivilreligion vermischt werden: Die Kirchen sind

³⁴ Vgl. z. B. BEDFORD-STROHM, Bonhoeffer 331 (wie Anm. 26); FORRESTER, DUNCAN: Forrester on Christian ethics and practical theology. Collected writings on Christianity, India, and the Social Order, Farnham 2010, 441; STACKHOUSE, MAX L.: Public Theology and Political Economy. Christian Stewardship in Modern Society, Grand Rapids 1987, 17-33; THIEMANN, RONALD F.: Constructing a Public Theology. The Church in a Pluralistic Culture, Louisville 1991, 19.

³⁵ Diese Argumentation findet sich auch in zahlreichen US-Amerikanischen Definitionen öffentlicher Theologie. Vgl. z. B. ANDERSON, Search 24 (wie Anm. 6); BENNE, ROBERT: The Paradoxical Vision. A Public Theology for the Twenty-first Century, Minneapolis 1995, 12; CADY, Model 193 (wie Anm. 8); STACKHOUSE, MAX L.: Globalization and Grace (God and Globalization 4), Harrisburg 2007, 95-100; THIEMANN, RONALD F.: Public Theology. The Moral Dimension of Religion in a Pluralistic Society, ZEE 42 (1998), 176-190, 178-183.

vielmehr eine politische Kraft im öffentlichen Raum, die dezidiert für eine spezifische Botschaft stehen.³⁶

Diese Überlegungen sind in der freikirchlichen Tradition anschlussfähig: Ausgangspunkt ist die Grundüberzeugung der Relevanz des Evangeliums für die Welt, die in der freikirchlichen Tradition als Frage nach Evangelisation und Mission verhandelt wird.³⁷ Grundlage christlichen Missionsverständnisses ist die Überzeugung, dass das Evangelium für alle Menschen Relevanz hat und daher alle Menschen betrifft. Wenn das Evangelium in diesem Sinne als „öffentlich“ verstanden wird, ist die Formulierung einer öffentlichen Theologie eine logische Folge. Diese zieht notwendigerweise eine (auch) positive Verhältnisbestimmung zur (politischen) Welt nach sich.³⁸

Auf dieser Grundlage nimmt öffentliche Theologie die Anliegen der umgebenden Gesellschaft auf. Für die theologische Arbeit folgt daraus zweierlei: Erstens müssen beide Pole der Ellipse im Kontext öffentlicher Theologie mit derselben Sorgfalt und demselben Sachverstand bedacht werden. Die Analyse der Öffentlichkeiten und ihrer Themen ist nicht das Präludium zur eigentlichen theologischen Arbeit, sondern genuiner Teil der Theologie. Bedford-Strohm bringt dies in seiner dritten und vierten Leitlinie zum Ausdruck: Öffentliche Theologie muss sachgemäß und daher interdisziplinär aufgestellt sein. An dieser Stelle erweist sich das Priestertum aller Gläubigen als besondere Ressource, da es die Interdisziplinarität zum integralen Bestandteil der Kirche macht.³⁹ Da dieses in den Freikirchen besonders deutlich zum Tragen kommt, liegt hier ein großes Potential.⁴⁰ Diese Forderung umfasst nach Bedford-Strohm zudem die konstruktiv-kritische Prüfung aller politischen Optionen: Öffentliche Theologie sei nicht von einem bestimmten politischen Programm geprägt, sondern wisse sich primär der vorrangigen Option für die Armen als kritischem Maßstab verpflichtet.⁴¹ Nach kritischer Prüfung müsse sie für das jeweils geeignetste Programm eintreten, wobei Entschiedenheit und Revisionsoffenheit gleicher-

³⁶ Vgl. BEDFORD-STROHM: *Zivilgesellschaft* 346 (wie Anm. 27); DERS., *Politik* 48 (wie Anm. 30); HUBER, *Vorwort* 9 (wie Anm. 13); VÖGELE, *Zivilreligion* 424 (wie Anm. 12). Diese Abgrenzung wird v. a. vor dem Hintergrund der Entstehung des Begriffes im Kontext der US-amerikanischen Debatte um die *civil religion* verständlich. Vgl. einleitend VAN OORSCHOT, *Öffentliche Theologie* 34-41 (wie Anm. 1); DIES., *Öffentliche Theologie und öffentliche Vernunft* (wie Anm. 11).

³⁷ Vgl. GELDBACH, *Freikirchen* 94-102 (wie Anm. 5); VOIGT, *Freikirchen* 96-116.234-237 (wie Anm. 5).

³⁸ Vgl. zur biblischen Begründung und freikirchlichen Tradition einer solchen Verhältnisbestimmung DZIEWAS, RALF: *Eine freie Kirche in einem freien Staat. Sozialethische Perspektiven zur politischen Verantwortung einer Freikirche in der Bundesrepublik Deutschland*, *ZThG* 4 (1999), 312-338.

³⁹ Vgl. BEDFORD-STROHM, *Zivilgesellschaft* 350 (wie Anm. 27). Vgl. zum freikirchlichen Selbstverständnis VOIGT, *Freikirchen*, 41 f.248 (wie Anm. 5).

⁴⁰ Vgl. VOIGT, *Freikirchen* 39 ff.110 ff (wie Anm. 5).

⁴¹ Vgl. BEDFORD-STROHM, *Zivilgesellschaft* 350 (wie Anm. 27).

maßen von Nöten seien. Dieses kritisch-konstruktive Anliegen dürfte den in einer „Protestbewegung“ gründenden freikirchlichen Theologien nicht fremd sein.⁴² Das Bewusstsein für die Sündhaftigkeit der Welt und ihrer notwendigen Veränderung bildet die theologische Grundlage dieses Protestes.⁴³ Zweitens weist Vögele darauf hin, dass die theologische Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit auch die Theologie selbst verändere, wenn er öffentliche Theologie als Orientierungswissenschaft nach innen und nach außen beschreibt. In Auseinandersetzung mit sozialen, politischen, wirtschaftlichen und anderen Fragen wird auch das Verständnis des Evangeliums für hier und heute verändert und konkretisiert. In diesem Sinne bewirkt der Öffentlichkeitsbezug der Theologie zugleich eine Vertiefung und Konkretion des Missionsverständnisses. Die Implikationen eines solchen Missionsbegriffs für die freikirchliche Theologie zu erheben, ist ein Desiderat des Gesprächs freikirchlicher Theologien mit öffentlichen Theologien.

3.2 Öffentliche Theologie ist öffentlich im Sinne von allgemein verständlich, zugänglich und nachvollziehbar.

Aus der inhaltlichen Dimension öffentlicher Theologie folgt, dass diese allgemein verständlich, zugänglich und nachvollziehbar formuliert werden muss und in diesem Sinne öffentlich ist.⁴⁴ Dies ist die hermeneutische Dimension öffentlicher Theologie, welche in die Frage nach der Rationalität der Theologie selbst (im Sinne der Wissenschaftlichkeit der Theologie) und nach der öffentlichen Zugänglichkeit der Theologie (im Sinne der Verstehbarkeit oder „Zweispachigkeit“ der Theologie) unterschieden werden kann. Letztere betont Bedford-Strohm durch die Verbindung von biblischer Begründung und Vernunftbegründung: Öffentliche Theologie kennzeichnet sich also für ihn durch den Versuch, die eigenen Traditionsquellen in größtmöglicher Verständlichkeit mit dem politischen und gesellschaftlichen Diskurs zu verbinden.⁴⁵ Denn dem Christentum kommt keine

⁴² GELDBACH, Freikirchen 36 f (wie Anm. 5).

⁴³ Vgl. einleitend DZIEWAS, RALF: Die Sündhaftigkeit sozialer Systeme. Perspektiven für eine freikirchliche Interpretation der Gesellschaft, ZThG 1 (1996), 80-94; DERS.: Von der ‚Sünde der Welt‘ zur ‚Sündhaftigkeit sozialer Systeme‘. Sünde als Kategorie der Gegenwartsanalyse aus freikirchlich-baptistischer Sicht, in: LEONHARD, ROCHUS (Hg.): Die Aktualität der Sünde. Ein umstrittenes Thema der Theologie in interkonfessioneller Perspektive (Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 86), Frankfurt a. M. 2010, 95-119.

⁴⁴ Vgl. BEDFORD-STROHM, Politik 53 (wie Anm. 30); HUBER, Vorwort 9 (wie Anm. 13); VÖGELE, Zivilreligion 421 f (wie Anm. 12).

⁴⁵ Vgl. BEDFORD-STROHM, Zivilgesellschaft 345.349 (wie Anm. 27); vgl. DERS.: Nurturing Reason. The Public Role of Religion in the Liberal State, in: Ned Geref Theologische Tydskrif 48 (2007), 25-41, 38; DERS.: Vorrang für die Armen. Auf dem Weg zu einer theologischen Theorie der Gerechtigkeit, Gütersloh 2001, 175 f. In diesem Sinne müssen die religiös begründeten Beiträge in der Öffentlichkeit mit der öffentlichen Vernunft vereinbar sein. Vgl. DERS., Politik 48.50 (wie Anm. 30). Zum Verhältnis von öffentlicher Vernunft und öffentlicher Theologie vgl. VAN OOR-

fraglos anerkannte Autorität in moralischen Fragen mehr zu und das in ihm enthaltene Orientierungswissen kann nicht vorausgesetzt werden. Zugleich wird der Blick auf die produktive Kraft religiöser Traditionen gelenkt.⁴⁶ Ähnliches bringt Vögele als orientierend-dialogisches Moment öffentlicher Theologie ein – orientierend, da die Aussagen mit bestimmten Wahrheitsansprüchen verbunden seien, und dialogisch, da diese Wahrheitsansprüche nicht autoritativ, sondern in Rezeption, Auseinandersetzung und Kritik mit anderen Weltanschauungen vorgetragen würden. Dieses Moment beeinflusst auch die sprachliche Gestaltung der Texte öffentlicher Theologie.⁴⁷ Auch Huber betont, dass öffentliche Theologie um eine verständliche Darstellungsform theologischen Denkens bemüht sein müsse.

Diese aus der Verbindung von Evangelium und Öffentlichkeit erwachsende hermeneutische Dimension ist für viele freikirchliche Theologien eine Selbstverständlichkeit: Nicht nur in homiletischer Hinsicht, sondern auch in der Katechese wird die Sprachfähigkeit in Bezug auf den eigenen Glauben angeleitet und eingeübt.⁴⁸ An dieser Stelle liegt ein großes Potential für die Entwicklung öffentlicher Theologien im freikirchlichen Kontext und zugleich ein möglicher Beitrag freikirchlicher Theologien für den Diskurs der öffentlichen Theologien.

3.3 Öffentliche Theologie wird im Handeln von Gemeinden und Kirchen zu öffentlichem Engagement.

In einem dritten Sinn bezeichnet „öffentlich“ das gesellschaftlich wahrnehmbare Engagement der Theologie und Kirche. In den Überlegungen aus Europa und den USA spielt diese handlungsleitende Dimension meist eine untergeordnete Rolle, mit Ausnahme von Duncan Forrester und Heinrich Bedford-Strohm.⁴⁹ In der Zivilgesellschaft stellt die Kirche, so Bedford-Strohm, aufgrund ihres Öffentlichkeitsauftrags und ihres öffentlich-rechtlichen Status einen wichtigen

SCHOT, FREDERIKE: Verstehst du auch, was du da liest? Übersetzung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Raum im Anschluss an Schleiermacher, in: HOFHEINZ, MARCO/ NOORMANN, HARRY (Hg.): Was ist Bildung im Horizont von Religion? FS Friedrich Johannsen zum 70. Geburtstag (Religion im kulturellen Kontext 3), Stuttgart 2014, 175-188.

⁴⁶ Vgl. GELDBACH, Freikirchen 43 (wie Anm. 5).

⁴⁷ Vgl. VÖGELE, Zivilreligion 423 (wie Anm. 12).

⁴⁸ Vgl. insb. VOGT, Freikirchen 98-102.111 f.115 f (wie Anm. 5).

⁴⁹ Vgl. BEDFORD-STROHM, HEINRICH: Sozialethik als öffentliche Theologie. Wie wirksam redet die Evangelische Kirche über wirtschaftliche Gerechtigkeit?, in: DERS. et al. (Hg.): Kontinuität und Umbruch im deutschen Wirtschafts- und Sozialmodell, Gütersloh 2007, 329-347; DERS., Zivilgesellschaft, 352-356 (wie Anm. 27); FORRESTER, Collected writings 441 (wie Anm. 34). Dieser Aspekt steht z. B. in Theologien aus Südafrika und Australien im Zentrum. Vgl. GRUCHY, JOHN DE: Public Theology as Christian Witness. Exploring the Genre, in: IJPT 1 (2007), 26-41, 40; MADDOX, MARION: Religion, Secularism and the Promise of Public Theology, in: IJPT 1 (2007), 82-100, 93; SMIT, DIRK J.: Notions of the Public and Doing Theology, in: IJPT 3-4.1 (2007), 431-454, 443.

Akteur dar.⁵⁰ Hier wird die konstitutive Verbindung öffentlicher Theologie zur Institution Kirche deutlich: Nahezu alle Theologen benennen die Kirche zum einen als Trägerin einer explizit werdenden öffentlichen Theologie.⁵¹ So schiebt Bedford-Strohm: „Damit Kirche von ihren eigenen Überlieferungen her begründet und kompetent zu diesen Fragen öffentlich Stellung nehmen kann, braucht sie öffentliche Theologie.“⁵² Die Kirche ist also in ihrem Sein und Tun Trägerin der öffentlichen Theologie. Handlungsfeld und Rahmen der öffentlichen Theologie ist für Bedford-Strohm die Zivilgesellschaft.⁵³ In dieser stelle die Kirche aufgrund ihres Öffentlichkeitsauftrags und ihres besonderen öffentlich-rechtlichen Status in Deutschland einen wichtigen Akteur dar.⁵⁴ Ähnlich ist für Huber die öffentliche Theologie konstitutiv mit einer öffentlichen Kirche verbunden. Neben diesen expliziten Funktionen der Kirche wird dem kirchlichen Leben insbesondere von US-Amerikanischen Theologen auch eine implizite Wirkung zugeschrieben. So dient die Gemeinde erstens als Lernraum für ethische Entscheidungsfindung, in Bedford-Strohms Worten als Ort für einen Diskurs über Ethik.⁵⁵ Zweitens wird der Gläubige in der Kirche in seinen persönlichen Überzeugungen geprägt und verändert aus dieser Prägung heraus die Gesellschaft im Sinn der öffentlichen Theologie.⁵⁶

Diese handlungsleitende Dimension ist freikirchlichen Theologien nicht fremd.⁵⁷ Jedoch liegt der Schwerpunkt aus ekklesiologischen Gründen auf der impliziten Bedeutung kirchlicher Gemeinschaft für die ethische Orientierung der Gemeindeglieder vor dem Hintergrund der Bedeutung des Heiligungsgedankens.⁵⁸ Zugleich sind unter Gemeindegliedern Vorbehalte gegen ethische Orientierungen der institutionalisierten Leitungsgremien erkennbar, auch wenn diese in vielen Freikirchen verbreitet sind.⁵⁹ Aus der Perspektive der skizzierten öffentlichen Theologien ist jedoch daran zu erinnern, dass auch die Freikir-

⁵⁰ Vgl. BEDFORD-STROHM, *Zivilgesellschaft* 344 (wie Anm. 27).

⁵¹ Vgl. als Überblick: VAN OORSCHOT, FREDERIKE: *Making Public Theology Operational. Public Theology and the Church*, in: *IJPT* 2018 [im Druck].

⁵² BEDFORD-STROHM, *Bonhoeffer* 331 (wie Anm. 26). Vgl. DERS., *Zivilgesellschaft* 344 (wie Anm. 27).

⁵³ Vgl. BEDFORD-STROHM, *Zivilgesellschaft* 343-344 (wie Anm. 27).

⁵⁴ Vgl. a. a. O. 334.

⁵⁵ Vgl. BEDFORD-STROHM, *Gemeinschaft* 458 (wie Anm. 14). Vgl. z. B. STACKHOUSE, *Political Economy* 32 (wie Anm. 34); THIEMANN, *Constructing* 43 (wie Anm. 34).

⁵⁶ BENNE, *Vision* 185.187 (wie Anm. 35); SMIT, *Notions* 452f. (wie Anm. 49); STACKHOUSE, *Globalization* 228 (wie Anm. 35).

⁵⁷ Vgl. einführend: PRÄSIDIUM DER VEF: *Die Freikirchen und ihr gesellschaftlicher Beitrag. Beiträge von Jörg Swoboda, Erich Geldbach und Walter Klaiber* (Schriftenreihe der VEF 1), Stuttgart 1995; DZIEWAS, RALF: *Botschafter des Erbarmens. Zur diakonischen und gesellschaftspolitischen Aufgabe freikirchlicher Gemeinden*, in: ORTMANN, YVONNE/RÖSLER, KLAUS/SEIBERT, THOMAS (Hg.): *Glaube – Liebe – Hoffnung. Christen im 21. Jahrhundert*, Kassel 2009, 174-180.

⁵⁸ GELDBACH, *Freikirchen* 45 f. 113 (wie Anm. 5).

⁵⁹ Zum Hintergrund in freikirchlichen Kirchen- und Gemeindeverständnissen vgl. VOIGT, *Freikirchen* 31-40 (wie Anm. 5). Zum historischen Hintergrund vgl. a. a. O. 118-124.

chen in Deutschland einen besonderen öffentlich-rechtlichen Status genießen, der sich nicht nur aus der Abgrenzung zu den Landeskirchen konstituieren soll. Aus freikirchlicher Perspektive können die freikirchlichen Gemeindebünde zwar nicht den Hauptakteur bilden, aber eine wichtige und gesellschaftlich wahrnehmbare Stimme freikirchlich-ethischer Orientierung neben den umrissenen impliziten Wirkungen des Glaubens und der Gemeinde. Freikirchliche Theologien wiederum können durch die traditionell hohe Bedeutung des Individuums, des individuellen Glaubens und seines Zeugnisses, sowie der Ortsgemeinden die Diskussion um die handlungsleitende Dimension öffentlicher Theologie entscheidend erweitern.

3.4 Öffentliche Theologien implizieren eine multifaktorielle Bestimmung der öffentlichen Verortung von Theologie.

Bereits im Namen wird deutlich, dass die soziostrukturelle Analyse öffentlicher Theologien nicht auf dem institutionellen Gegenüber von „Kirche“ und „Staat“ liegt. Vielmehr wird die gesellschaftliche Öffentlichkeit als Ausgangspunkt verstanden, die sich u. a. in staatliche und zivilgesellschaftliche Bereiche differenziert.⁶⁰ Theologie und Kirche, Staat und Gesellschaft, Religion und Öffentlichkeit bilden daher die Faktoren, die den öffentlichen Ort der Theologie bestimmen. Öffentliche Theologie entwickelt sich dann zwischen der Analyse der Gesellschaft und der theologischen Reflexion derselben. Dabei steht die Theologie der Gesellschaft nicht gegenüber, sondern versteht sich immer als Teil derselben. Trotzdem geht sie nicht in der Gesellschaft auf, sondern hat einen externen Bezugspunkt, von dem aus sie in die Gesellschaft hineinspricht. Dieser konstituiert sich durch ihren theologischen Bezug auf Gott, wie aus der Metapher der Ellipse bei Vögele deutlich wird.

Diese multifaktoriell zu bestimmende Verortung der öffentlichen Theologie ermöglicht eine differenzierte Beschreibung kirchlichen und theologischen Handelns im öffentlichen Raum, die gerade für freikirchliche Theologien Anschlussmöglichkeiten bei ihrer soziostrukturellen Selbstverortung bietet.⁶¹ Das bereits erwähnte freikirchliche Bewusstsein für die pluralen Verkörperungen des Christentums in Individuum, Ortsgemeinde und Gemeindebund kann in diesen Modellen ebenso abgebildet werden wie die Vielfalt der religiösen Akteure allein im freikirchlichen Spektrum (aber auch darüber hinaus). Auf der

⁶⁰ Vgl. z. B. BEDFORD-STROHM, *Zivilgesellschaft* 345 (wie Anm. 27); HUBER, *Gerechtigkeit* 12f (wie Anm. 20); VÖGELE, *Zivilreligion* 422 (wie Anm. 12). Vgl. ein ähnliches Anliegen bei STACKHOUSE, MAX L.: *Christian Social Ethics in a Global Era*, in: DERS. et al. (Hg.): *Christian Social Ethics in a Global Era* (Abingdon Series on Christian Ethic and Economic Life 1), Nashville 1995, 11-73, 65.

⁶¹ Eine Skizze einer solchen Verortung freikirchlich-diakonischen Handelns im Anschluss an Luhmann bietet z. B. DZIEWAS, *Botschafter* (wie Anm. 57). Zur biblischen und historischen Begründung vgl. DERS., *Freie Kirche* (wie Anm. 38).

Grundlage dieser multifaktoriellen soziostrukturellen Analyse können dann auch konkrete Fragen, z.B. um das Religionsverfassungsrecht neu diskutiert werden, die auch von freikirchlicher Seite immer lauter werden: Wie kann die im Grundgesetz verankerte Funktion der institutionellen Kirchen angesichts der wachsenden religiösen Pluralität ausgelegt werden? Das Feld reicht von Fragen des konfessionellen Religionsunterrichts über die Militärseelsorge bis hin zu Debatten um die Etablierung freikirchlicher oder nichtchristlicher theologischer Fakultäten an deutschen Universitäten. Daher ist eine differenzierte Bestimmung der in Anspruch genommenen „Öffentlichkeit“ der Theologie zur Profilierung des Begriffes geboten und angesichts der historisch gewachsenen und staatskirchenrechtlich verankerten Verbindungen zwischen Kirche, Gesellschaft, Staat, Theologie und Öffentlichkeit in Deutschland von besonderer Bedeutung.

3.5 Öffentliche Theologien differenzieren zwischen unterschiedlichen Öffentlichkeiten der Theologie.

Für die Schärfung des Begriffes der Öffentlichkeit ist ein Blick über die Grenzen der deutschen Diskussion hinaus erforderlich, der sowohl die skizzierten Definitionen öffentlicher Theologie als auch die Diskussion mit freikirchlichen Theologien erweitert. Ansatzpunkt ist David Tracys Unterscheidung von drei Öffentlichkeiten, in denen sich die Theologie bewegt.⁶² Tracy unterscheidet die gesellschaftliche Öffentlichkeit, die Öffentlichkeit der Akademie und die Öffentlichkeit der Kirche. Die gesellschaftliche Öffentlichkeit gliedert sich nach Tracy in den techno-ökonomischen Bereich, den politischen Bereich und den Bereich der Kultur. Die zweite Öffentlichkeit bildet die Akademie, welche die Theologie auf ihre Wissenschaftlichkeit hin befragt. Die dritte Öffentlichkeit der Theologie ist nach Tracy die Kirche. Diese verlange erhöhte Aufmerksamkeit, da die Theologie selbst in die Reflexion der eigenen Bindung an die Kirche verwickelt sei. Allen drei Öffentlichkeiten müsse der Theologe sich sowohl von soziologischer als auch von theologischer Seite nähern, um beide Sichtweisen miteinander zu korrelieren. Vor diesem Hintergrund muss der Frage, wann ein Theologe in und zu welcher Öffentlichkeit spricht, entscheidendes Gewicht zukommen. Insbesondere das Bewusstsein für soziale Medien und die immer wieder neu entstehenden digitalen Öffentlichkeiten muss dafür geschärft werden, wie der baptistische Theologe Ralf Dziewas betont.⁶³ Die oben ausgeführten Bestim-

⁶² Vgl. TRACY, DAVID: *The Analogical Imagination. Christian Theology and the Culture of Pluralism*, New York 1981, 7-27; vgl. VAN OORSCHOT, *Öffentliche Theologie* 30-34 (wie Anm. 1).

⁶³ DZIEWAS, RALF: *Aus dem Glauben leben. Gesellschaftliche Herausforderungen für Spiritualität und Leben freikirchlicher Gemeinden*, in: NEUMANN, BURKHARD/STOLZE, JÜRGEN (Hg.): *Aus dem Glauben leben. Freikirchliche und römisch-katholische Perspektiven*, Paderborn 2014, 189-222, 215-220.

mungen zur inhaltlichen, hermeneutischen und handlungsleitenden Dimension öffentlicher Theologie müssen jeweils in Bezug zu der in den Blick kommenden Öffentlichkeit konkretisiert werden.

3.6 Die Öffentlichkeit der Theologie ist eine global vernetzte Öffentlichkeit und verlangt daher nach einer ökumenischen öffentlichen Theologie.

Die Analyse der gesellschaftlichen Öffentlichkeiten hilft nicht nur zur Differenzierung, sondern auch zur Aufweitung des Blickfelds. Zahlreiche gesellschaftliche Fragen sind nicht mehr nur national, sondern nur international und zum Teil global zu beantworten. So verweisen viele Vertreter öffentlicher Theologie auf die Bedeutung der vielfältigen Globalisierungen der pluralen Öffentlichkeiten als analytischem Bezugsrahmen ihrer Arbeit.⁶⁴ Entsprechend wird der ökumenische und oft auch interreligiöse Charakter öffentlicher Theologien betont, wie Vögeles ökumenisches Moment und Hubers Hinweis auf die „Theologie im Übergang“ verdeutlicht. Bedford-Strohm hebt in seiner fünften Leitlinie das besondere Potential der Kirchen in dieser Situation hervor: Da sich der Orientierungsbedarf der Zivilgesellschaft nicht auf den nationalen Bereich beschränken lasse, biete die Kirche durch ihre weltweiten Zusammenschlüsse ein „ungewöhnliches Potential der Vorreiterschaft“, da sie wie kein anderes Netzwerk global orientiert und organisiert sei.⁶⁵ Bedford-Strohm folgert: Die „globale Zivilgesellschaft als starke Öffentlichkeit im Werden bietet wichtige Anknüpfungspunkte für die öffentliche Theologie.“⁶⁶ Als praktische Konsequenz verweist er auf eine stärkere Berücksichtigung ethischer Urteilsbildung weltweiter Zusammenschlüsse bei der Erstellung eigener Stellungnahmen.⁶⁷

Diese Mahnung gilt sowohl für bestehende Diskussionen öffentlicher Theologie als auch im Blick auf freikirchliche Theologien: In Auseinandersetzung mit öffentlichen Theologien kann nicht die Entwicklung einer dezidiert freikirchlichen öffentlichen Theologie das Ziel sein. Angesichts der vielfachen Vernetzungen der Öffentlichkeiten der Theologie (z. B. kirchliche Zusammenschlüsse, theologische Internationalisierung) und ihrer Themen (z. B. Ökologie, Religionsfreiheit) ist vielmehr eine ökumenische und internationale Vernetzung theologischer Urteilsbildung gefragt.⁶⁸ Gerade der oft eher überschaubaren frei-

⁶⁴ Neben den folgenden Verweisen auf die deutsche Debatte vgl. insbesondere STACKHOUSE, Globalization 1-34.230-250 (wie Anm. 35). Für einen breiteren Überblick vgl. VAN OORSCHOT, Public Theology (wie Anm. 3).

⁶⁵ BEDFORD-STROHM, Gemeinschaft 456 (wie Anm. 14).

⁶⁶ BEDFORD-STROHM, Politik 5 (wie Anm. 30).

⁶⁷ Vgl. BEDFORD-STROHM, Zivilgesellschaft 351 (wie Anm. 27).

⁶⁸ Inwiefern diese Durchlässigkeit auch eine Herausforderung für theologische Diskurse und freikirchliches Gemeindeleben darstellt, führt Dziewas aus: vgl. DZIEWAS, Aus dem Glauben leben, 210-215 (wie Anm. 63). Zum ökumenischen Engagement deutscher Freikirchen vgl. VOIGT, Freikirchen 125-136.252-254 (wie Anm. 5).

kirchlich-theologischen Fachwelt bietet sich diese Möglichkeit zu internationalem Austausch in besonderem Maß.

4 Fazit

Die Thesen zeigen die vielfältigen Überschneidungen öffentlicher Theologie mit Themen und Anliegen freikirchlicher Theologien. Die skizzierten Schnittstellen markieren Diskussionseinstiege zum Theologie- und Öffentlichkeitsbegriff, an denen im gemeinsamen Gespräch die Bedeutung der öffentlichen Theologien für die Freikirchen – und die Bedeutung der Freikirchen für die öffentlichen Theologien – in den Blick genommen und fruchtbar gemacht werden können.

Summary

Public theology has been discussed since the 1970's and in Germany since 2000. Its relevance to free churches is investigated here in 6 theses: that theology is essentially public; that public theology is generally understandable; that it leads to public action; that public theologies are multifactorially located in the area of theology; public theology differentiates between various public domains; and that public theology requires an ecumenical direction owing to the global interconnectedness of public life. The basic approach of public theology is seen as fruitful for future discussions because of its overlapping with themes and concerns of free church theology.

Dr. Frederike van Oorschot, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theologie und Religionswissenschaft der Leibniz Universität Hannover, Appelstraße 11a, 30167 Hannover; E-Mail: frederike.van.oorschot@ithrw.uni-hannover.de